

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **18 (1936)**

Heft 51

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

(Fortsetzung des Wochenkonkret)

belebenden Gesicht. Der Bälberhundst überweist die Angelegenheit dem Londoner Richteramt...

In einer weiteren Kaffischen Rede von Bradford hat sich die besondere Anteilnahme an der...

In China ist dessen Präsident, Marquis...

Der Morgenstern von Wittenberg

Katharina von Bora, die Lebensgefährtin Martin Luthers.

Wer war sie, die Luther den „Morgenstern von Wittenberg“ oder auch, scherzend, „jehenen gestrengen Herrn Käthe“ nannte, Katharina von Bora?

Ein Bild von der Meisterhand Lukas Cranachs aus dem Jahre 1528 zeigt uns eine 27-jährige, schlank Frau von sehr gerader Haltung...

Die um vierzehn Jahre ältere Frau ist auf einem Medaillon aus dem Jahre 1540 in der Kirche zu Wittenberg zu sehen.

Wohler sie kamme, zeigt eine Aufschrift an dem Ehrenband zu Wittenberg, nämlich: Katharina, geb. Bora, 29. März 1491.

In jener gläubigen und sittenstrengen Zeit mußten einem so ungewöhnlichen Ereignis, wie dem Entlaufen von Frauen aus den geistlichen Klöstermännern, außergewöhnliche Ereignisse vorausgegangen sein.

Sie waren nicht die ersten und nicht die letzten, die neuen jungen Frauen, die heimlich in

der Öfternacht dem Kloster entflohen. Innerhalb kurzer Zeit verloren manche Klöster die Hälfte ihrer frommen Bewohner.

Katharina fand Aufnahme in dem Hause des schwindligen Magisters Meidenbach.

Ein seltsamer Beschick für ein so junges Menschenkind — aus der Abgeschiedenheit der Klosterzelle in ein großes gartenes Haus, zu dessen geistlichem Kreis die Bedeutendsten ihrer Zeit gehörten, wie Lukas Cranach, Schurz, Japel, Melanchthon, und in dessen Mitte, als Mittelpunkt aller geistlichen Lebens, Luther stand.

Luther an dem großen Tisch seines getauften Studienratters, Käthe am Spinnrock, die liebenden Kinder zu ihren Füßen, und das ist das Bild des glücklichen Familienlebens im Lutherschen Hause.

Allen bösen Jungen zum Trotz ehelichte Luther Katharina von Bora. Am 13. Juni 1525 zog sie in sein Heim, das Schwarze Kloster zu Wittenberg.

Zu den 17 Mütterberatungen in der Stadt Zürich wurden im Jahre 1835 3432 Kinder, 3076 Säuglinge, unterzucht.

Die Werke und Schwestern haben 19,195 Konstitutionen abgegeben. 20,400 Franken wurden dafür von Verein für Mütter...

Inermüßlich, wie Luther sie in den Sprüchen Salomons schildert, war sie von morgens bis abends tätig.

Der Hausbau umfaßte, mit Familie, Verwandten, die dort Aufnahme gefunden hatten, Gesinde, Boten und Lehrlinge wohl mehr als zwanzig Personen!

Die bodenrichtig glückliche Ehe war mit sechs Kindern, drei Knaben und drei Mädchen, gesegnet.

Zuerst Katharina an der Seite ihres Gatten bei den Bekämpfungen, die während der furchtbaren Epidemie im Schwarzen Kloster Aufnahme gefunden hatten, ausdauernd, so verzweifelt war sie über den Tod zweier ihrer Kinder.

Unter schwachen Gesundheit lernte Käthe mit zunehmendem Alter Sorgen. Die schlauesten Wege sprach Luther zu seinem Freunde Bugenhagen, als er 1537 in Göttinge starb...

Um das Asylrecht

Die Sektion Bern der Internationalen Frauennliga für Frieden und Freiheit hat anfangs Dezember ein Schreiben an den Bundesrat gerichtet, dessen Inhalt gewiß viele unserer Leserinnen interessieren wird.

Im Anschluß an einen am 2. Dezember im Kongresssaal der französischen Kirche stattgefundenen Vortrag von Dr. Sedwio Anzeler, betitelt: „Vor 250 Jahren: die Augustenflüchtlinge bei uns und in anderen Ländern“...

Wir sind der Überzeugung, daß trotz der auch heute vorhandenen sämtlichen Schwierigkeiten eine mächtige weitere Bewegung des Asylrechts im Hinblick gegenüber der einstigen Bedrohung...

Im Namen des Vorstandes der Sektion Bern der Internationalen Frauennliga für Frieden und Freiheit:

Die Präsidentin: Marie Lanz Die Sekretärin: M. Keller-Schmüger

Die europäische Mission der Frau

Graf Coudenhoves Darlegungen über die europäische Mission der Frau sind, wie alles was Graf Coudenhove schreibt oder spricht, von großer Klarheit, Eindringlichkeit und Gewandtheit.

Wenn man die europäische Mission der Frau in höchster Gefahr sieht, so tritt dem gegenüber die Frage nach der Verantwortlichkeit der Geschlechter an Bedeutung stark zurück.

Zum Vortragsabend von Margu Müff-Stenz in Zürich

Die bekannte Vortragskünstlerin Frau Margu Müff-Stenz bezieht das Programm ihres letzten Vortragsabends ausschließlich mit Bildern aus den Werken nordischer Dichter.

Der Bauer ging mit das Bett herum, stand dicht neben ihr, hob das Gelangband auf und ließ glänzend über die zerdrückten Seiten.

Einmal wieder war ein Wanderer über die Straßen der Erde gezogen. An Türen hatte er gepokt wie an Bergen, hatte gewartet und gelauscht und war traurig weiter gezogen.

Neue Bücher

Kath Schumann: Der Major, Roman G. Grote-Verlag, Berlin.

In ihrem neuesten Roman schildert uns die bekannte Schriftstellerin mit feinem Einfühlungsvermögen die Lebensgeschichte des Sabotten Toht von Walden, der in der Schlacht bei Berlin zum Offizier ausgebildet wird...

Karin, Anna M.: Erbegeben Leipzig, Hartung 1936. 187 Seiten.

Erbegeben ist ein Märchen für Erwachsene, ein Märchen der gelassenen Dichtung, der belebten Natur. Verschiedene Lehren über das Reich der Geister und des Geistes sind hier einander verdrängt.

Karin, Anna M.: D Soni Can

Zwei japanische Novellen. Breslau, Heybrunn Verlag, 1936. 62 Seiten.

Zwei japanische Novellen. Der Major, Roman G. Grote-Verlag, Berlin. In ihrem neuesten Roman schildert uns die bekannte Schriftstellerin mit feinem Einfühlungsvermögen die Lebensgeschichte des Sabotten Toht von Walden...

Die europäische Mission der Frau II. Graf Coudenhoves Darlegungen über die europäische Mission der Frau sind, wie alles was Graf Coudenhove schreibt oder spricht, von großer Klarheit, Eindringlichkeit und Gewandtheit.

Die europäische Mission der Frau I. Graf Coudenhoves Darlegungen über die europäische Mission der Frau sind, wie alles was Graf Coudenhove schreibt oder spricht, von großer Klarheit, Eindringlichkeit und Gewandtheit.

Die europäische Mission der Frau

Die europäische Mission der Frau I. Graf Coudenhoves Darlegungen über die europäische Mission der Frau sind, wie alles was Graf Coudenhove schreibt oder spricht, von großer Klarheit, Eindringlichkeit und Gewandtheit.

Die europäische Mission der Frau II. Graf Coudenhoves Darlegungen über die europäische Mission der Frau sind, wie alles was Graf Coudenhove schreibt oder spricht, von großer Klarheit, Eindringlichkeit und Gewandtheit.

Die europäische Mission der Frau III. Graf Coudenhoves Darlegungen über die europäische Mission der Frau sind, wie alles was Graf Coudenhove schreibt oder spricht, von großer Klarheit, Eindringlichkeit und Gewandtheit.

Die europäische Mission der Frau IV. Graf Coudenhoves Darlegungen über die europäische Mission der Frau sind, wie alles was Graf Coudenhove schreibt oder spricht, von großer Klarheit, Eindringlichkeit und Gewandtheit.

Die europäische Mission der Frau V. Graf Coudenhoves Darlegungen über die europäische Mission der Frau sind, wie alles was Graf Coudenhove schreibt oder spricht, von großer Klarheit, Eindringlichkeit und Gewandtheit.

Die europäische Mission der Frau VI. Graf Coudenhoves Darlegungen über die europäische Mission der Frau sind, wie alles was Graf Coudenhove schreibt oder spricht, von großer Klarheit, Eindringlichkeit und Gewandtheit.

Die europäische Mission der Frau VII. Graf Coudenhoves Darlegungen über die europäische Mission der Frau sind, wie alles was Graf Coudenhove schreibt oder spricht, von großer Klarheit, Eindringlichkeit und Gewandtheit.

Die europäische Mission der Frau VIII. Graf Coudenhoves Darlegungen über die europäische Mission der Frau sind, wie alles was Graf Coudenhove schreibt oder spricht, von großer Klarheit, Eindringlichkeit und Gewandtheit.

Die europäische Mission der Frau IX. Graf Coudenhoves Darlegungen über die europäische Mission der Frau sind, wie alles was Graf Coudenhove schreibt oder spricht, von großer Klarheit, Eindringlichkeit und Gewandtheit.

Die europäische Mission der Frau X. Graf Coudenhoves Darlegungen über die europäische Mission der Frau sind, wie alles was Graf Coudenhove schreibt oder spricht, von großer Klarheit, Eindringlichkeit und Gewandtheit.

Die europäische Mission der Frau XI. Graf Coudenhoves Darlegungen über die europäische Mission der Frau sind, wie alles was Graf Coudenhove schreibt oder spricht, von großer Klarheit, Eindringlichkeit und Gewandtheit.

Die europäische Mission der Frau XII. Graf Coudenhoves Darlegungen über die europäische Mission der Frau sind, wie alles was Graf Coudenhove schreibt oder spricht, von großer Klarheit, Eindringlichkeit und Gewandtheit.

schwendet wird. Die Prüfungsteiler sollen Fälle erkennen, wo die Unwörterinnen sich für einen andern als den vorgezeichneten Beruf eignen und die betreffenden von Anfang an in die richtigen Bahnen lenken.

Die Berufsberatung hat diese Ziele von jeher verfolgt, da diese aber nicht obligatorisch ist und nicht von allen Jugendlichen befolgt wird, konnte eine durchgreifende Sanierung bisher nicht erfolgen. Mit dieser obligatorischen Prüfung soll nun eine bessere Auslese erzielt werden.

Weder die Durchführung dieser Prüfungen können wir: Während vier Stunden werden die Mädchen theoretisch und praktisch in kleineren Gruppen geprüft. Während dieser Prüfung und in Einzelgesprächen wird versucht, die Eignung und Neigung des Prüflings so genau als möglich zu erfassen. Die Referentin erzählt auch die vorläufigen Mängel und die Unzulänglichkeiten, die einer solchen Prüfung anhaften. Sie ist sich ganz bewusst, mit welcher Vorsicht die Resultate dieser Prüfungen bewertet werden müssen. Diese sind nicht allein bestimmend für die Aufnahme oder Ablehnung des Mädchens in den gewählten Beruf. Schulzeugnisse, Befähigung, das Urteil der Lehrkräfte und des Schulleiters und die persönliche Beobachtung der Berufsberaterin sind mitbestimmend bei der endgültigen Beurteilung. Es werden nur Mädchen abgewiesen, die durch die Prüfung ganz eindeutig beweisen, daß sie für den gewählten Beruf ungeeignet sind. In Zweifelsfällen entscheidet eine kürzere oder längere Probezeit endgültig. M. W.

Von Büchern

Grundfragen der Erziehung.

Von Helene Kopp (Kaspar & Cie., Birm.)

„Erziehung ist eine Kunst, die verstanden sein will.“ Helene Kopp, die bekannte und bewährte Leiterin der Frauenschule und des Sinder- und Säuglingsheim Sonnen in Glatz verfaßt diese Kunst. Sie bezieht in klarer übersichtlicher Form in dieser Broschüre gut erprobte Erziehungsgrundsätze. Sie weist hin auf alle Wahrheiten, die in unserer unsicheren aufgeregten Zeit dem Alltag Licht und Kraft zu geben vermögen. Sie stellt die Grundfragen: Warum, wozu und wie sollen wir erziehen? Sie baut auf dem Fundament jeder Erziehung: auf Liebe und Verständnis und — wo es not tut — auf zielbewußter Strenge. Liebe ist in der Erziehung das tragende Element. Liebe führt auch in schwierigen Situationen zum Verständnis. Unentwegte Liebe soll auch in der notwendigen Strenge sichtbar sein. Stillschweigen der Liebe ist Stillschweigen der Verantwortung. Ein Ziel der Erziehung ist, dem jungen Jüngling zu vermitteln, was gut und böse, was recht und unrecht ist. — Helene Kopp will Eltern und Erziehern, allen denen, die mit Kindern zu tun haben, den Ernst der Erziehung nahe rücken, auch in scheinbar nebensächlichen und unwichtigen Dingen. „Dort wo das Leben wieder hineingestellt wird in die große Lebensgemeinschaft und Gotteskindheit, bekommt auch das Kleinste wieder Sinn und Bedeutung.“ Der junge Mensch soll wissen, daß nach Beendigung seiner Erziehung in Schule, Anstalt und Elternhaus für ihn die bewusste Fortsetzung folgt in der Selbsterziehung in der großen Schule, die Leben heißt. Die Wege und Ziele weisen die Schritte sei allen denen empfohlen, die sich betätigen am verantwortungsvollen Erziehungswert in kleinen und großen Betrieben. J. S.

„Von Lust und Laß im Elternhand.“

Unter diesem Titel und zum erschwinglichen Preis von Fr. 1.50 läßt die Buchhandlung der Evangelischen Gesellschaft St. Gallen ein hübsches, gut gebundenes und hübsch broschiertes Bändchen erscheinen. Die Verfasserin Elizabeth Schlachter äußert sich darin zu aktuellen Erziehungsfragen; zwischen die jedes kurzen Abschnitte sind Aphorismen eingestreut und einfache Verse, welche mit edlem Empfinden Mutterliebe und Elternfreude bejungen. In der Abhandlungen kommen elterliche Autovität und kindliche Selbständigkeit, Gemütsamkeit und Vergnügungssucht, Bildungsstreberet oder gesunde Wertung der Arbeit, Outes und Liebes von Sport zur Sprache. Die Verfasserin kann die Probleme nur in aller Kürze freieren; es ist ihr vor allem darum zu tun, vor der Eignung unseres Zeitgeistes zu warnen, dessen Oberflächlichkeit und Nichtungsligkeit dem unerbittlichen Ziel christlicher Lebensaufzahnung so schroff widerprechen. Die Kraft der Ueberzeugung, die

ihre Seiten durchdringt, gibt Elizabeth Schlachter das Recht, junge Eltern zur Nachdenklichkeit zu mahnen, ihre Verantwortung und die Segnungen einer wahrhaft christlichen Erziehung ihnen vor Augen zu halten.

Glücksfälle und gute Taten

Eine Leserin schreibt uns: „Wenn ich von Glücksfällen und guten Taten lese, so kommen mir zwei alte Jungfern in den Sinn, die ich in den glücklichen Menschen in meinem Bekanntenkreis sah. Der Vater hinterließ den Kindern etwas Land und Schulden; auf dem Sterbepult hat er die Mädchen, das Älteste immer zu behalten, „dann hat ihr eure Wohnung und eure Arbeit.“ Ein Bruder kam ins Zyrrenhaus, die beiden Jungfern arbeiteten am Tag auf ihrem Land, des Nachts wurde noch genäht für einfache Leute, damit sie den Zins abbringen und sie keine Unterstützung annehmen mußten.

Was ihr Leben reich machte, war der Sonntag. Auf ihren Wiesen wuchsen gar schöne Schlüsselblumen, auch einige Sträußchen und Apfelbäume spendeten herrliche Früchte; glücklich wurden Früchte und Blumen als Liebergaben ins

Kirchlein verkauft und Jahr für Jahr jeden Sonntag damit in ein Krankenhaus oder Asyl gewandert. Dieser Gang gab den Schwörmern die große Kraft im Alltag.

Nach Jahren mußte eine der Schwörmern die Augen operieren lassen; der Erfolg war nicht groß, aber die Gute sagte ganz zuversichtlich: „Ich werde auch blind unserem Vater im Himmel recht sein.“ Epitaphienhalt- und Operation vergüßerten ihre Schuld, der Vater, der inzwischen an Wert gestiegen, wurde nicht verkauft; sie wollten durch Entbehrung und Arbeit fähig bleiben, jeden Sonntag eine gute Tat zu tun und nach Christenpflicht ihre Schuld abzahlen. Nun hatten beide Schwörmern einen Schlaganfall, jede sank auf eine andere Seite, sie befaßen sich festsitzend und recht; die eine hat auch im Sprechen Mühe, aber lächelnd gab sie mir zu verstehen: „Es ist auch recht, wenn ich nicht mehr sehen kann, ich sage dann doch nichts, das ich bereuen muß.“ — Der äußere Mensch sieht oft vernachlässigt aus bei diesen Jungfern, aber der innere ist blank. Kaufmännisch war wohl diese Scholle nicht richtig geführt, aber sicher bedeutet es Glück, wenn wir nach außen einfacher werden und einprüchlos, und wenn der innere Mensch wächst, um aus Nächstenliebe gute Taten zu vollbringen.“ —

Kleine Rundschau

Belgien.

Zum Andenken an Königin Astrid wird in der großen Öffentlichkeit eine Sammlung durchgeführt. Ein Denkmal soll ihr zu Ehren in Brüssel errichtet werden. Der größte Teil der Gelder ist dazu bestimmt, in den Hauptstädten der neun Provinzen große Parks als Kindererholungsplätze zu errichten und ein Kinderparadies zu bauen.

Dieser Plan allein hat die Genehmigung des Königs erhalten, gibt er doch der Liebe zu Kindern Ausdruck, wie sie der Bevölkerung in hohem Maße eigen war.

Reaktion.

Allgemeiner Teil: Emmi Bloch, Birm 5, Birmatstraße 25, Telefon 82.203. Neutellerin Anna Gerson-Duber, Birm 12, Fremdenbergstraße 142, Telefon 22.608. Wochenkronik Helene David, St. Gallen.

Für den Festtagstisch

Maggi's Nüdeli-Suppe!

171-3

HILF UND WIEDER
KOMME ICHS ANDERSWO
WIEDER ZUM
merkur
TEEL
KAFFEE
ZÜRICH

Zur Erlernung der französischen Sprache
Gebildete Familie in Waadt, Jorat 1750 m Höhe nimmt einige junge Leute aus der deutschen Schweiz auf. Gesundes Klima, Freundliche Behandlung, Gute Schulen in der Nähe. Auch Privatstunden. Eigenes sich auch für Ferienaufenthalte. Sehr mäßige Preise. Referenzen: Jede Anschrift erhält Herr Marcel Harcois, Jolimont, Carrouge près Mâzères (VAUD). P.100-23.1

Druck-Arbeiten
besorgt vortellhaft und gewissenhaft
Buchdruckerei Winterthur
Technikumstraße 83

Auf die bevorstehenden Festtage empfehle:

mild gesalzene geräucherte Vorderschinkil Schüffel Röllschinkil Belschinken Ochsenzungen la Konserven

feinste Aufschnittwaren Lyoner, Balleron Göttinger, Schinkenwurst Kalbfleischwurst div. Rouladen Pyrowurst, Mettwurst Ruff Salam, Thüringer u. Gothaer Corvalatwurst

Pensionat „La Romande“ Vevey

Seine bekannten, wirksamen und konzentriert. 3 Monatskurse ab Neujahr, separ. in Sprachen, Handel, od. Haushaltung, unter absolut erstkl. fachkund. Leitung. Diplomb. Schnellkurse nur im Internat wirkungsfähig. Wintersport, Chalet „Col des Mosses“. Pension 120-150 Fr. P.100 v.22L

Vom Guten das Beste!

Auf die Festtage empfehlen wir in la Qualität unsere **feinsten geräuchten Fleischwaren** eigener Schlachtung, mild gesalzen

Schüffel, Hämmli, Rippli
Beinschinken, Röllschinken, Delikatess-Schinken
Frankfurter-Milchschinken, Lachs-Schinken
Saltschinken in Dosen 6-1

la Fleisch- und Wurstkonserven
la Dauerwurstwaren
Feinste Charcuterie

BELL

Schenken Sie Qualität: Der mässige Preis erlaubt Ihnen mehr zu schenken!

Schokoladen — in der bekannten Qualität
Sortiments-Festpackungen von **Fr. 1.—**

Prallinen: Große Luxus-Festpackung 875 g Fr. 5.—
Schöne Geschenkpäckung 350 g Fr. 2.—
175 g Fr. 1.—
125 g Fr. 50

Caramels MI-KA-MU: Schöne Geschenkpäckung 320 g netto 80 Stück Fr. 1.—
Schachtel 20 Stück Fr. 25

Gemischtes Butter- und Mandelkonfekt (300 g Fr. 1.—) 100 g 33 1/3 Rp.

*Basler-Leckerli (150 g 50 Rp.)
Schöne Geschenkdose 330/350 g Fr. 1.—

*Aniskonfekt (200 g 50 Rp.)

*Dekorleckerli — 10 Stück, verschiedene Dessins p. 100 g 25 Rp.

*Zürcher Honig-Tirigel, echt per 1/4 kg 75 1/4 Rp.
(165 g 50 Rp.)

*Willisauer Ringli, (385 g 50 Rp.) per 100 g 13 Rp.

BISCUITEN — feinstes Assortiment. Große Luxus-Geschenkdose 1350/1400 g Fr. 4.—. Schöne Geschenkpäckung 580/600 g Fr. 1.50 in der neuen, hygienischen Wachsperpapierdöse 370 g Fr. 1.—

DATTELN — hübsche Festpackung 500 g netto Fr. 1.—

Zu Geschenk-Zwecken besonders geeignet:

ff Lachsschinkil — in kleinen Stücken von 300 g an erhältlich.

ff Mortadella — in kleinen Stücken schon von Fr. 1.50 an erhältlich.

la Schweizer Salami — kleine und große Stücke in Festpackung.

Ferner: **Läffli, Röllschinkil ohne Bein, oder mit Wädli, Magerspeck, Rippli, geräucht**

Bratpoulets, jugoslavische milchgemästet, frisch geschlachtet
ff Bratgänse, ausl., ab Dienstag. Keine Nihilhaus-Ware!

ff. Kaninchen, ganz, ohne Fell, schöne, fleischige Ware. Sämtliche Fleisch- und Wurstwaren, sowie Geflügel nur in den Verkaufsmagazinen erhältlich!

Traubensalt, Orangen, Mandarinen, Tafeltrauben, Grape Fruits, Walliser- und Tiroler Tafeläpfel, Nüsse, Feigen, Mandeln.

Nur in den Verkaufsmagazinen erhältlich

WAFELN: Festpackung Dessert-Waffeln (Milch/Nuß/Kakao) 100 g 25 Rp.
(194/206 g 50 Rp.)
Waffeln mit Schokoladenerbezug 100 g 33 1/3 Rp.
(145/155 g 50 Rp.)

CHRISTBAUM-BEHANG — Karton à 12 Stück 1.—

Christ-Stollen 700 g } Neugewicht Fr. 1.—
Plum-Cake 400 g }
***Schokolade-Cake** 450 g }

Olivensöl „Santa Sabina“ — das reine, kalt-gepreßte Naturöl 920 g (1 Liter) Fr. 1.65 1/2 (Flasche zu 555 g Fr. 1.—, Depot 50 Rp. extra)

Speiseöl „Amphora“ — das naturreine Spanisch-Nußöl 920 g (1 Liter) Fr. 1.41 1/2 (Flasche zu 650 g Fr. 1.—, Depot 50 Rp. extra)

„Santa Sabina“ — das Kochfett mit 20% Buttergehalt (420 g-Tafel Fr. 1.—) per 1/2 kg Fr. 1.19

SÜßFETT — das gute Kochfett mit 10% Buttergehalt (400 g-Tafel Fr. 1.—) per 1/2 kg 93 1/2 Rp.
per 1/2 kg 67 1/2 Rp.

Kochfett „Migros“ (430 g-Tafel 75 Rp.)

Cocostoff, Kochfett „Ceylona“ per 1/2 kg 67 1/2 Rp.
(370 g-Tafel 50 Rp.)

MIGROS